Die Konservierung des römischen Theaters Lenzburg

Autor(en): **Accola, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1971)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-274345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Konservierung des römischen Theaters Lenzburg

von Peter Accola

Die Arbeitsaufnahme erfolgte am 16. April. Wie im letzten Sommer wurden ein Maurer und zwei Handlanger eingesetzt. Bei der schrittweisen Aufdeckung und Sanierung der Mauerzüge in der nördlichen Hälfte des Theaters konnte nach der bisherigen Arbeitsweise vorgegangen werden (JbGPV 1969/70 S. 120/121).

Die obere Rundmauer im ersten Sektor Nord erhielt einen Eisenbetonkern. Wir stießen an drei Stellen in den oberen Sektoren auf schwere Quader, bei denen es sich um ehemalige Sitzstufen handeln dürfte. Sämtliche Maueransichten wurden steingerecht gezeichnet. Schon Anfang Mai mußte neues Steinmaterial beschafft werden. Wir konnten dabei nochmals auf die Steindeponie der Strafanstalt Lenzburg zurückgreifen und ihr etwa 24 m³ Material entnehmen. Im Juni erhielten wir zusätzliche Hilfe durch Herrn R. Maag, unter dessen Leitung die neue Sondierungen im Bühnenraum und im nördlichsten Teil des Theaters standen. Zur Freilegung der Frontmauer setzten wir einen Trax ein (Abb. 1 und 2).

Beim Ausgraben der Nordecke und des untersten Teils der Umfassungsmauer ergaben sich einige neue Aspekte. Das Niveau des Mauerfußes liegt deutlich unter dem-

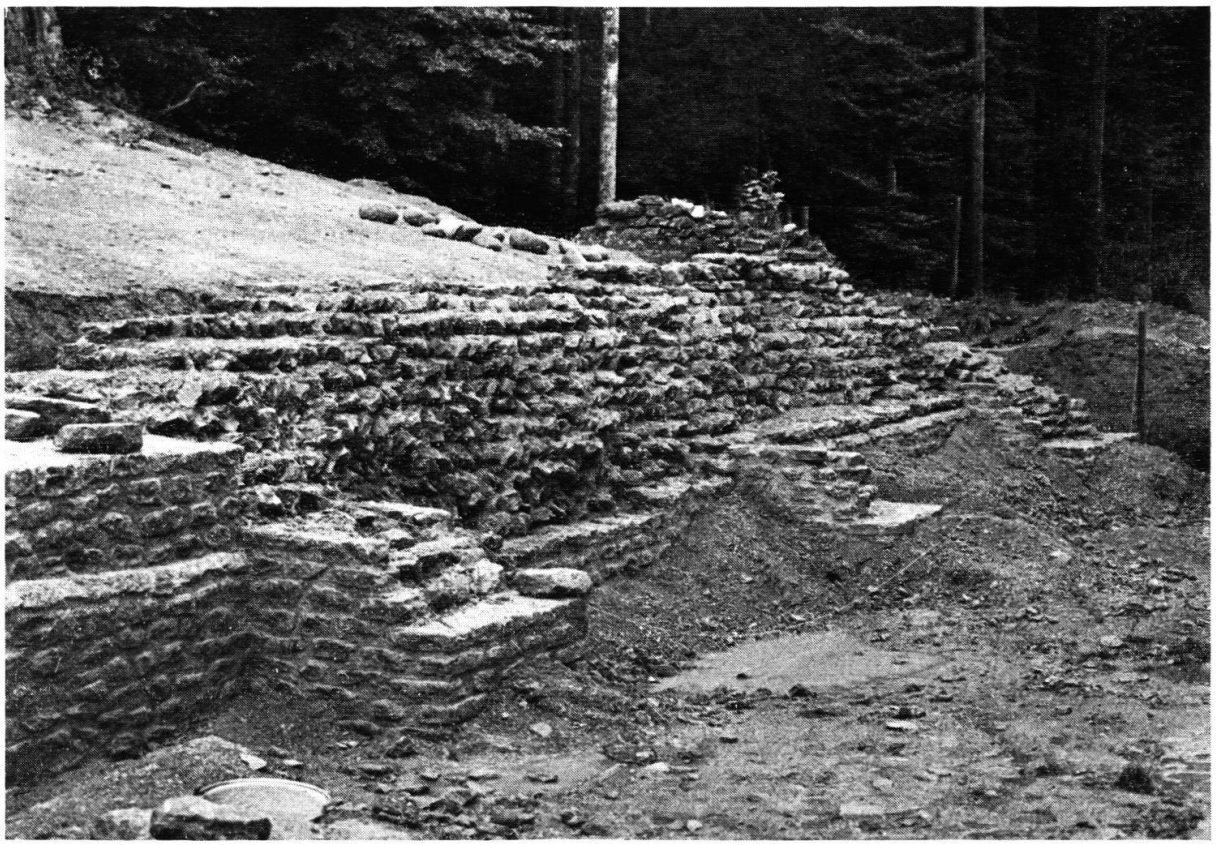

Abb. 1. Theater Lenzburg, Frontmauer vor der Konservierung

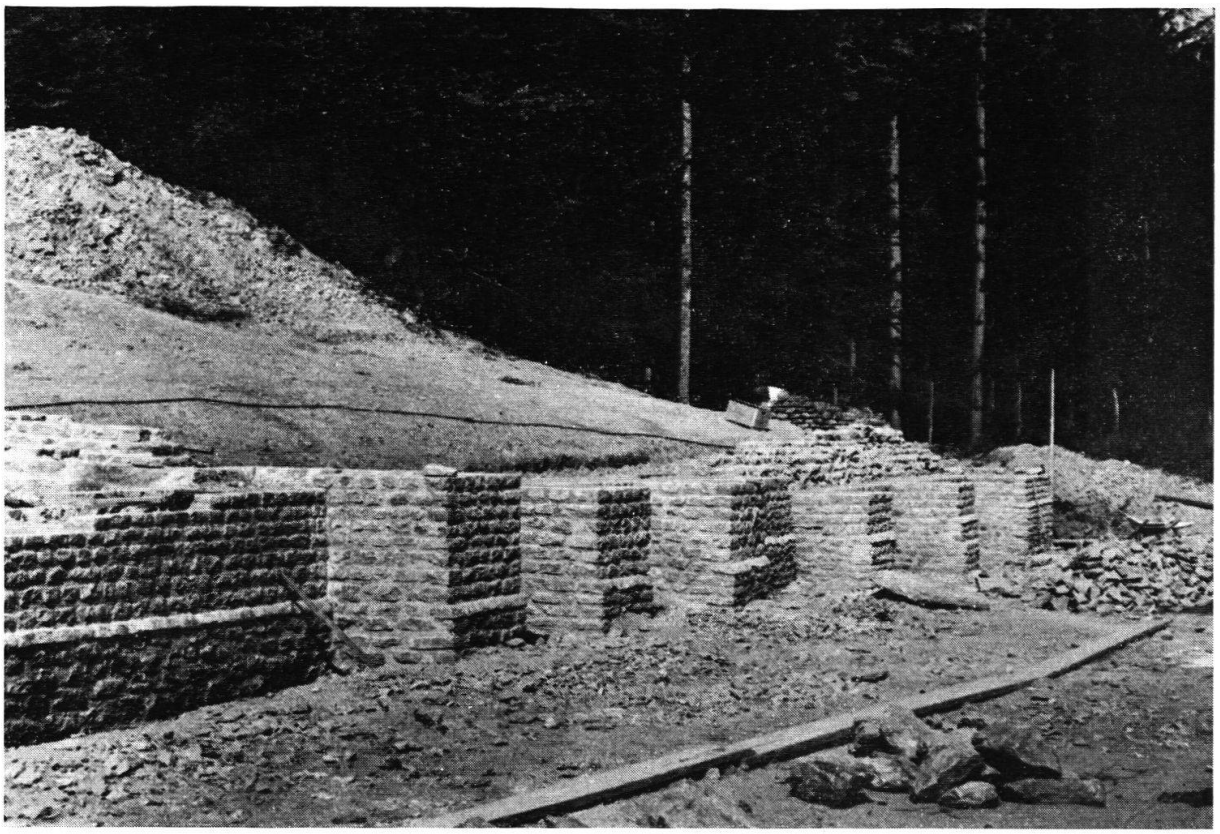

Abb. 2. Theater Lenzburg, Frontmauer nach erfolgter Konservierung

jenigen des südlichen Teiles. Die nördliche Umfassungsmauer ist durchschnittlich 40 cm dicker als ihr Gegenstück im Süden. Wo im Süden knappe 80 cm Mauerhöhe erfaßt werden konnten, sind es im Norden bis zu 2,5 m. Außerdem zeigen die meterdicken Schuttschichten und ein gestürztes, über 2 m hohes Mauerfragment, daß die originale Mauerhöhe im nördlichen Teil des Theaters auf über 5 m lag. Vermessungen und Sondierungen im letzten Nordsektor ergaben, daß die Aufschüttung in römischer Zeit eine beträchtliche Höhe erreichte.

Da das gestürzte Mauerfragment außerhalb der Umfassungsmauer sichere Rückschlüsse auf die ehemalige Mauerhöhe erlaubt, wurde es konsolidiert und ausgefugt (Abb. 3).

Obwohl wir alle originalen Mauersteine aus den Schuttschichten mitverbauten, waren wir im September gezwungen, neues Material zu beschaffen. Vergleiche zeigten, daß Steine aus dem stillgelegten Steinbruch Lütisbuech (Gemeinde Lenzburg, Koor. 656 750/247 500) unsern Anforderungen hinsichtlich Farbe und Qualität am besten entsprachen. Mit Erlaubnis der Gemeinde (mit der Auflage, keine Sprengungen vorzunehmen) konnten wir etwa 36 m^3 gesundes Bruchsteinmaterial gewinnen. Es eignet sich vorzüglich für die Aufführung der Mauerkronen. Bei der Arbeitseinstellung Mitte November waren alle Mauerzüge mit Ausnahme der nördlichen Umfassung fertiggestellt. Sondierschnitte zeigten, daß diese Mauer auf eine Länge von etwa 25 m stellenweise eine Höhe von 3 m erreicht. Da sie im mittleren Drittel durch Baumwurzeln

Abb. 3. Theater Lenzburg, freigelegte nördliche Umfassungsmauer mit umgestürztem Pfeilerblock. Zeichnung Ruth Baur

gestört ist, erhöht sich der Arbeits- und Materialaufwand zusätzlich. Die Restaurierung wird sich dadurch bis in den Spätsommer 1972 hineinziehen.

Das Theater hatte speziell zur Hauptreisezeit viele Besucher. Es dürfte infolge seiner Lage nach der Vollendung zu einer Attraktion werden.

Die Kleinfunde waren spärlich. Sie beschränkten sich im wesentlichen auf Keramikfragmente, die zudem fast alle aus der Schuttschicht ausserhalb der Umfassungsmauer stammen.